

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Weitere Informationen](#)



[Startseite](#) [Lokales \(Illertissen\)](#) [„Der verkaufte Großvater“ in Szene](#)

14. Januar 2014 17:30 Uhr

PROBENFIEBER

„Der verkaufte Großvater“ in Szene

Freitag hat die Schwabenbühne in der Schranne Premiere *Von Regina Langhans*



Lois (Michael Ott), Sohn des Kreithofers, und Knecht Martl (Michael Geiger, rechts) vom Haslinger-Hof tüfteln ihren Plan aus, damit jeder zu seinem Vergnügen kommt.

Foto: Regina Langhans

Illertissen Für das Wintertheater hat sich die Schwabenbühne mit „Der verkaufte Großvater“ (Anton Hamik) eine Volkskomödie ersten Ranges ausgesucht. Premiere ist am Freitag, 17. Januar, 20 Uhr in der Illertisser Schranne – und die Spannung wächst von Probe zu Probe.

Das Tourneetheater betritt damit kein geringeres Podium als etwa das des Ohnsorg-Theaters, indem 1939 Richard Ohnsorg auf den Stoff aufmerksam wurde, oder eines Münchner Volkstheaters mit Franz-Xaver Kroetz in der Rolle des Großvaters.

„Diesen haben wir uns verbunden gefühlt“, sagt Wolfgang Tupeit, stellvertretender Vorsitzender der Schwabenbühne. Bei dem Stück handle es sich nicht um Bauerntheater sondern eine Groteske. Darunter wird die Kunstform der willkürlich verzerrten und übersteigerten Darstellung verstanden, die lächerlich, absurd oder schaurig wirken kann.

Der österreichische Autor Anton Hamik hat seine Groteske in drei Akten unter dem Pseudonym Franz Streicher in den Vorjahren des Zweiten Weltkriegs veröffentlicht.

Edgar Thoma spielt den listigen Großvater

Bei der Schwabenbühne übernimmt Edgar Thoma den Part des listigen Großvaters. Mit Josef Hutzler als Bauer Kreithofer, der in Ralf Ziesche in der Rolle das Haslinger-Bauern einen ebenbürtigen Gegenspieler hat, sind die Charaktere stark besetzt und das Publikum darf sich auf vergnügliche Szenen gefasst machen. Auf die jüngeren Rollen um die spielerfahrene Eva Schneider als gut situierte Haslingertochter kann der Zuschauer gespannt sein.

Ende Oktober haben die zwölf Schauspieler ihre Proben aufgenommen, seit Dreikönig treffen sie sich täglich und zu Beginn der Woche sind sie damit in die zum Theater umgerüstete Schranne gezogen.

Für die mobile Bühne des Wandertheaters hat sich Regisseur Thomas Bayer wieder Raffinessen einfallen lassen und die ursprünglichen beiden Bilder um weitere ergänzt.

Die Aufführung findet in schwäbischer Sprache statt, wobei sich der Regisseur an die Bühnenfassung anlehnt. Gleichwohl darf sich das Publikum auf originelle Bauernsprüche und den einen oder anderen derben Kommentar freuen.

Das Stück spielt in der Gegenwart und für die Kostüme konnten sie auf den Fundus der Schwabenbühne zurückgreifen. Dennoch hat Bayer für den Kenner das eine

oder andere Element der „Commedia dell’ arte“ eingebaut. „Und wer damit nichts anfangen kann“, so der Regisseur, „wird es vielleicht nett finden.“ Gemeint sind Anspielungen an die italienische Volkskomödie des 16. bis 18. Jahrhunderts, die Zeit der Masken und festgelegten Kostüme. Die Schwabenbühne möchte aber nicht überspitzt überkommen.

Der Regisseur sagt: „Wir wollen unterhalten, aber auf hohem Niveau, sodass die Zuschauer ihren Spaß haben.“